Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 118 (1992)

Heft: 34

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Erfolgs-Buch

Hans A. Jenny

Schweizer Originale

Porträts helvetischer Individuen
128 Seiten, Taschenbuchformat, broschiert,
Fr. 14.80
ISBN-Nr. 3.85819.158-2

Hans A. Jenny, Nostalgiespezialist und Anekdotensammler, ist den Lebensläufen jener unbekannten und bekannten Schweizer(innen) nachgegangen, die durch ihre Originalität besonders auffielen. In diesem Buch finden sich Aussenseiter wie Hans Worrenberg, «der Zwerg im Wohnsarg», genauso wie Bundesrat (und Anekdotenlieferant) Rudolf Minger, das tragikomische Schicksal des «Dällebach Kari» ist ebenso nachzulesen wie die Geschichte der «schönen Schifferin vom Brienzersee», Elisabetha.
Das Bändchen beweist, dass die Schweizer(innen) keineswegs so langweilig sind, wie es ein weitverbreitetes Vorurteil glauben machen will!

2. Auflage

Nebelspalter **Bei Ihrem Buchhändler**

Narren Gazette

Wg. E. H. Zur Tatsache, dass Erich Honecker vor ein «ordentliches» Gericht gestellt werden soll, meint die *SonntagsZeitung:* Als er noch als DDR-Staatschef in der BRD empfangen wurde, waren die Gerichte, vor die er gestellt wurde, gekocht. Das gleiche Blatt über die «unerschütterlich erhobene Faust» Honeckers beim Verlassen des Moskauer Exils: «Vielleicht bringt er sie aber auch einfach nicht mehr runter – wegen des Kalks.» Übrigens: Drei Stunden vor der Überführung schuf der Bonner Regierungssprecher Dieter Vogel noch eine neue Hahn-Bauernregel: «Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, kommt der Honecker oder er bleibt, wo er ist.»

Gastro-Senioren. Via *Schweizer Gastronomie* sucht eine Gastgewerbefrau Kontakt mit Schweizer Gastro-Angestellten aus der deutschsprachigen Schweiz, die das 50. Altersjahr erreicht haben, zurzeit arbeitslos sind und Mühe haben, einen angemessenen Job zu finden. Zweck: Allfällige Gründung einer Interessengemeinschaft Gastro-Senioren mit dem Ziel, Betriebe zu übernehmen, «in denen wir ohne Diskriminierung wegen unseres Jahrgangs arbeiten können». Einschränkung: «Kollegen, die sich nur noch bis zur AHV durchmogeln möchten, wären wohl überfordert.»

Am Strassenrand. Ein Mitarbeiter der *NZZ* lässt in seinem Quartier an Strassen, die nach berühmten Autoren benannt sind, in erster und zweiter Linie Lessing- und Klopstockstrasse gelten, zögert aber schon bei Lavater. Und findet, wenn aber schon Bodmer- und Breitingerstrasse, könnte man auch zu Baumann, Meier oder Müller greifen. Dem wäre allenfalls beizufügen, dass ausgerechnet Zürichs Lessingstrasse 63 Jahre lang nach einem im Wäldchen nebenan ermordeten deutschen Studenten namens Lessing benannt war und erst 1955 dem Dramatiker Lessing «vermacht» wurde.

Wespenplage. Auf dem Inseratweg teilt die örtliche Feuerwehr im *Zolliker Boten* mit, die Belästigung durch Wespen habe ein derartiges Ausmass angenommen, dass «die Feuerwehr die Vernichtung der Nester aus personellen Gründen nicht mehr ausführen kann». Sie macht nur noch in Ausnahmefällen mit, vor allem bei schwer zugänglichen Nestern unter dem Dachstuhl, gegen 100 Fr. Gebühr und Vernichtungsmittelkosten.

Daneben. Der Küchenchef des Berner Kursaals taufte auf der Karte verheissene Schweinsfilet-Médaillons ausgerechnet auf den Namen «Ibn Saud». Die *Berner Zeitung* mutmasst dazu, dass der Begründer einer arabischen Dynastie, der Saudi-Arabien den Namen gegeben hat, im Grabe rotiert haben dürfte: «Nie im Leben hätte er als konservativer Muslim Schwein gegessen oder seinen Namen für so etwas Verpöntes gegeben. Aber vielleicht hat sich der kreative Küchenchef ja nur verschrieben und ‹Ibn Sau› gemeint.»

Leider. Ein österreichisches Blatt hält fest: «Leider ist das olympische Feuer nicht das einzige, was auf dieser Welt brennt.»

Im Hintergrund. Laut *Kronen-Zeitung* ist die einzige Sicherheit, für die sich die UNO-Truppen einsetzen, ihre eigene. Nach der gleichen Quelle halten sich die UNO-Truppen (Blauhelme) so dezent im Hintergrund, dass man sie «eher als Schlauhelme bezeichnen müsste».

Zöli(de)batte. Der Wiener Weihbischof Helmut Krätzl spricht sich für die schrittweise Abschaffung des Zölibats aus. Dazu der Wiener *Kurier:* «Mit der Debatte über das Zölibat kehrt jetzt die Sommerhitze auch in die kühlen Kirchenschiffe ein.»